

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliches Exempel-Buch Für Kinder/

Janeway, James

Lübeck, 1702

VD18 13142712

Das 2. Exempel. Von einem Kinde, das wunderswürdige Liebe zu heiligen göttlichen Dingen hatte, da es noch zwischen zwey und drey Jahr seines Alters war, mit einem kurtzen Bericht, von seinem Leben ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219438

Worte / die man sie reden hörte/
 waren diese : **HERR** hilff!
HERR **IEsu** hilff ! theu-
 rer **IEsu** ! gebenedeyter
IEsu / und also am Sonntag/
 zwischen 9. und 10. Uhr Vormit-
 tag / entschlief sie in **IEsu** süßig-
 lich / und fieng ihren ewigen Sab-
 bath an am 19. Februarii des
 Jahres 1670.

Das 2. Exempel.

Von einem Kinde / das wunderns-
 würdige Liebe zu heiligen göttli-
 chen Dingen hatte / da es noch
 zwischen zwey und drey Jahr sei-
 nes Alters war / mit einem kurzen
 Bericht / von seinem Leben und
 Tode.

In gewisses kleines Kind / das
 die Mutter / da es noch in ih-
 ren Mutter Leib war / allbereit dem
HERRN

Herrn gewiedmet hatte/ sieng an/
auch ehe es noch völig reden kon-
te/ den Herrn anzuruffen/ und
hatte ein grosses Verlangen/ et-
was gutes zu lernen.

2. Er konte es nicht leiden/ daß
man ihn zu Bette bracht/ ehe er
der Abend-Betstunde beygewoh-
net/ sondern ermahnete die Eltern/
die Betstunde anzufangen; da er
denn pflegte mit grosser Andacht
nieder zu knien / und mit grosser
Gedult und Vergnügen zu be-
harren/bis es aus war / ohne daß
er die geringste Anzeige gab / daß
er müde und überdrüssig würde /
vielmehr / er schiene nimmer ver-
gnügter zu seyn/als wenn er in sol-
chen heiligen Übungen sich befand.

3. Mit solcher Andacht / in den
Betstunden allein / war er nicht
vergnüget/ sondern wenn niemand

umb ihn war / sezt er sich hie und
da/ in diesen oder jenen Winkel/
auff seine Knie/ und betete.

4. Gottes Wort zu hören/
entweder geprediget oder gelesen/
war ihm eine grosse Lust.

5. Er mochte gern in die Schul
gehen / nur daß er möchte etwas
von Gott lernen / und pflegete /
was er gelesen / wohl zu beobach-
ten / und ihm fest einzubilden ;
wenn er denn zu Hause kam / rede-
te er davon mit grossem Ernst und
Empfindlichkeit ; er freuete sich ü-
ber sein Buch / und sagte zu seiner
„ Mutter : O! liebe Mutter/ heu-
„ te habe ich eine süsse Lection ge-
„ habt/ beliebet euch / mir zu erlau-
„ ben/ daß ich mein Buch hole/
„ auf daß ihr es hören möget ?

6. Jemehr er heran wuchs/
jemehr Lust und Empfindlichkeit
er

er auch kriegte / zu denen Dingen /
die die künftige Welt betreffen / so
gar / daß / wenn ich diesen Bericht
nicht empfangen hätte / von ei-
nem / an dessen Aufrichtigkeit nicht
zu zweifeln ist / man es für un-
glaublich halten sollte.

7. Die Bibelpflernete er 'ge-
schwinde lesen / und pflegte mit
grosser Ehrerbietung / Empfind-
lichkeit und vielen Seuffzen zu le-
sen / biß manchemahl Thränen und
Seuffzen ihn dran hinderten.

8. Wenn er in seinem heimli-
chen Gebet begriffen / pflegte er da-
bey bitterlich zu weinen.

9. Er pflegte offtermahls zu
klagen / über die sündige garstige
Unart seines Herzens / und hatte
es das Ansehen / daß er wegen der
Verderbniß seiner Natur mehr
bekümmert wäre / als wegen eini-
ger wirklichen Sünde.

10.

10. In göttlichen Dingen hatte er ein ungemein groß Verstandniß/ allernechst einem Wunder/ von einem Knaben / von seinem Alter.

11. Er war sehr bekümmert/ wegen der unsterigen Gedancken im Gebet/ und war ihm eine grosse Sorge / daß er nicht sein Herz allezeit in heiligem Angedencken an Gott / und ernstlicher Beobachtung/ was er that/ wie auch seine Gemüths-Neigung in steten heiligen Flammen erhalten könnte.

12. Er wachete sorgfältig über sein Herz/ und gab gute Acht auff die Wirkungen seiner Seelen/ er beklagte mehrmahls/ daß selbige so eitel und thöricht wären/ und so wenig geschäfttig mit geistlichen und himmlischen Dingen.

13. Wie er dem Leibe nach wuchs/

wuchs/so wuchs er auch täglich in der Erkänntniß und Erfahrung/ und war seine Lebens-Art so himelisch gesinnet/ seine Reden so fürtrefflich und aus der Erfahrung/ daß die/ so es höreten/ darüber erstauneten.

14. In seinem Gebet handelte er überaus ernstlich und eifrig mit dem lieben Gott/ und pflegte mit ihm zu reden/ auf eine ungemeine Weise/ und solche Gründe zu gebrauchen/ daß einer gedencfen sollte/es wäre unmöglich/daß dergleichen jemahls in eines Kindes Herz kommen solten; er bat/ er exstulirte und weinete so sehr/daß es bißweilen auch denen Nachbarn nicht konte verborgen bleiben; derogestalt/ daß einsmals einer/ aus dem benachbarten Hause/dadurch gezwungen/ heraus brach: **Das Ge**

Gebet und Weinen des Kindes/im nächsten Hause / wird mich zur Hölle bringen. Er meynete / weil es damit seine Saumseligkeit im Gebet/oder Eatsinnige schlechte Ver- richtung desselben / verdammete.

15. Für böser gottloser Gesellschafft graüete ihm gar sehr / und pflegte den lieben GOTT mehr- mahl zu bitten/ daß er ihn doch da- für bewahren möchte / und daß er ihn möchte behüten / daß er nim- mer möchte solche Kinder lieb ge- winnen / deren Lust wäre zu thun / was GOTT mißfiel : Ja wenn er solche zu Zeiten hörte ihre ge- wöhnliche gottlose Reden führen/ des HERREN Nahmen mißbrau- chen/oder schweren/oder sonst gar- stig reden / machte es ihn/ aus Ab- scheu / zittern / und daß er bald zu

zu J
wein
I
inne
I
beg
leich
brin
nen
zu g
zu b
ver
und
glei
Er
belo
Th
dief
I
er a
de
nin

zu Hause gieng / und darüber
weinete.

16. Lügen hassete er von dem
innersten Grund seiner Seelen.

17. Wo er etwa einen Fehler
begangen hatte / konte man ihn
leicht zur Erkänntniß desselben
bringen / da er denn pfleget in ei-
nen Winkel / oder einsamen Ort
zu gehen / und Gott mit Thränen
zu bitten / daß er es ihm dißmahl
vergeben / und künfftig Beystand
und Krafft gegen solche und der-
gleichen Sünde verleihen wolle.
Er hatte einen Freund / der ihn offt
belauerte / und an seiner Kammer-
Thür horchete / von welchem ich
diese Nachricht habe.

18. Wenn man ihn fragte / ob
er auch diese und dergleichen Sün-
de mehr thun wolte / pflegte er
nimmer / schlecht hin / seine Ver-
heiß-

heißung zu thun/ weil/wie er sagte/
sein Herz gar zu unartig wäre/
sondern er pflegte zu weinen und
zu sagen : Er hoffete/ durch Göt-
tes Gnade/ solches nicht mehr zu
thun.

19. Wenn er des Sonntags
allein zu Hause gelassen ward/war
er ausgemacht/ daß er auch nicht
einen Theil des heiligen Tages/
in Müßiggang oder eitelem Spiel/
wolte hinbringen/ sondern er war
beschäftigt mit beten/ lesen in der
Bibel/wie auch in Wiederholung
seines Catechismi.

20. Oft und vielmahl/ wenn
andere Kinder spielten/ gieng er
hin zu beten.

21. Eins Tages fieng eine ge-
wisse Person mit ihm an zu reden
von der Natur/ Ampt/ und Für-
trefflichkeit des HErrn Christi/
und

und t
unser
und
ben/
deren
Erlö
ders
alles
Erlö
groß
Unte
2
that
hun
zwa
che
grat
hen
* jet
Ver
* E
la
m

und daß er es allein wäre / der für unsere Sünde könnte gnug thun / und uns das ewige Leben erwerben / und von mehr dergleichen anderen grossen Geheimnissen unser Erlösung / da konnte man nicht anders wahrnehmen / als daß er diß alles mit einem seligmachenden Erkenntniß begriff / und hatte sehr grossen Wohlgefallen an dieser Unterredung.

22. Als einer auch Erwähnung that von der künftigen Auferstehung unserer Leiber / gab er die zwar zu ; aber daß derselbe schwache Leib / der auf den Kirchhof begraben wird / sollte wieder auferstehen / das daucht ihm sehr seltsam / * jedoch gab er endlich mit einiger Verwunderung zu / daß bey Gott kein

* Sehet hier das Urtheil der ihr selbst gelassenen Vernunft / aber auch den überweisenden Glauben.

kein Ding unmöglich sey / und an eben demselben Tage ward er sterbens krank.

23. Als er erst war krank worden / fragte ihn ein Freund / ob er auch willig wäre zu sterben / da gab er zur Antwort / nein : Weil / wie er sagte / er noch in Furchten stünd / in welchen Stande seine Seele / in der andern Welt kommen würde. Wie so / Kind / sagte jener / hast du doch Gott umb ein neues Herz / umb ein aufrichtiges und demüthiges Herz gebeten / wie ich es selbst gehöret habe / hast du nicht hierumb von ganser Seele gebeten ? Er antwortete ja / das hoffe ich !

24. Nicht lange hernach / fragte ihn dieselbe Person wieder : Ob er willig wäre zu sterben ? Er gab zur Antwort ; ja / nun bin ich willig /

lig /
mein
stum

25
wie
würde
also
Des
hen.

26
schw
te ab
und
tend
er zu
befa
HER
sagte
In d
lich
mich
sünf

lig / denn ich weiß / ich werde zu
meinem lieben Heyland Chri-
stum kommen.

25. Jemand anders fragte ihn/
wie es seiner Schwester gehen
würde / wo er solte sterben / und sie
also verlassen ? Er antwortete :
Des HErrn Wille muß gesche-
hen.

26. Hierauff ward er immer
schwächer und schwächer / erdul-
te aber alles mit grosser Gedult
und Zufriedenheit / immer war-
tend auf seine Veränderung / biß
er zuletzt mit Freuden seine Seele
befahl in Gottes Hände / des
HErrn Nahmen anrieff / und
sagte: HErr Jesu / HErr Jesu.
In dessen Schooß er auch süßig-
lich einschlieff und starb / so viel ich
mich erinnere / da er ohngefehr
fünff biß sechs Jahr alt war.

Das